



E-BOOK

DEUTSCH

Erzähltechniken und Schreibmethoden 7./8. Klasse

Kreatives Training für den
Deutschunterricht am Gymnasium

GYMNASIUM
7./8. Klasse



Arwed Vogel

Erzähltechniken und Schreibmethoden

**Kreatives Training für den Deutschunterricht
am Gymnasium**

7./8. Klasse



Persen Verlag

© 2013 Persen Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Persen Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Grafik: Stefan Lucas, Julia Flasche, Bert Breitschuh, Ingrid Hecht, Mele Brink, Daniela Bühnen
Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN 978-3-403-53352-8

www.persen.de

Vorwort 5

Teil I: Informative Texte



1. Recherche, Mitschriften und Schreibpläne

AB 1 Stoff sammeln und recherchieren 7

AB 2 Methodisch lesen 8

AB 3 Lineares Mitschreiben 9

AB 4 Mindmapping als Mitschreibmethode 10



2. Beschreiben von Personen, Bildern und Gegenständen

AB 1 Gegenstandsbeschreibung 11

AB 2 Personenbeschreibung 12

AB 3 Bildbeschreibung 13

AB 4 Informationen aus Bild und Text vergleichen 14

AB 5 Mündliches Erzählen und Beschreiben 15



3. Texte zusammenfassen

Text 1: Die Geschichte des Wolfsjungen 16

AB 1 Kernaussagen von kurzen Texten 17

AB 2 Adressatenorientierte Kernaussagen 18

AB 3 Grundinformationen für die Einleitung 19

AB 4 Inhalte erkennen und in Sinnabschnitte gliedern 20

AB 5 Hauptteil und sprachliche Gestaltung 21

AB 6 Zusammenfassung eines poetischen Textes 22

AB 7 Argumentatives Rollenspiel und Ergebnisprotokoll 23



4. Argumentieren und erörtern

Text 2: Henry D. Thoreau: Walden oder Leben in den Wäldern 24

AB 1 Aufbau von Argumentationen 25

AB 2 Sachliche Argumentation und ihre Verknüpfung 26

AB 3 Fiktives Argumentieren im mündlichen Vortrag 27

AB 4 Begründete Stellungnahme zu einem Text 28

AB 5 Erörterung: Vorarbeiten und Einleitung 29

AB 6 Erörterung: Hauptteil und Schluss 30



5. Journalistische Texte

Text 3: Die ausgesperrte Klasse 31

AB 1 Nachricht und Meldung 32

AB 2 Aufbau und sprachliche Gestaltung des Berichts 33

AB 3 Form und Technik des Interviews 34

AB 4 Der Kommentar 35

AB 5 Der Leserbrief 36

AB 6 Reportage: Sinnliches Beschreiben von Informationen 37

AB 7 Reportage: Aufbau und Fokussierung 38

AB 8 Reportage: Besonderheiten von Einleitung und Schluss 39



6. Absicht und Wirkung von informativen Texten

Text 4: Ibn-Battuta und ein Kenia-Reiseblog 40

AB 1 Reisereportage: Erzählen und informieren 41

AB 2 Informationen aus Sachtexten entnehmen und vergleichen 42

AB 3 Informationen in Werbetexten 43

AB 4 Darstellung des Fremden in Sachtexten 44

	AB 5 Informationen bewerten und erörtern	45
	AB 6 Literarische Texte erfassen und wiedergeben	46
	AB 7 Tagebuch oder Reiseblog – moderne Reiseberichte	47
	7. Online schreiben	
	AB 1 E-Mails korrekt verfassen	48
	AB 2 Inhalte einer E-Mail-Bewerbung	49
	AB 3 Besonderheiten einer E-Mail-Bewerbung	50
	AB 4 Klassenblog für Stundenprotokolle nutzen	51

Teil II: Literarische Texte

	8. Kurzgeschichten – Von alltäglichen Ereignissen und außergewöhnlichen Handlungen	
	Text 5: Die Fähre	52
	AB 1 Figuren in Kurzgeschichten	53
	AB 2 Ereignis und Handlung	54
	AB 3 Literarische Räume: Inneres und äußeres Geschehen	55
	AB 4 Zeitgestaltung und Rückblick	56
	AB 5 Dialoge und indirekte Redewiedergabe	57
	AB 6 Stil, Erzählsituation und Perspektive	58
	AB 7 Vorarbeiten und Schreibplan für eine eigene Kurzgeschichte	59

	9. Figuren in Prosa und Dramatik	
	AB 1 Figuren in Kurzgeschichten und Theaterstücken	60
	AB 2 Figuren und Handlungsgliederung im Drama	61
	AB 3 Dialoge in der dramatischen Szene	62
	AB 4 Vom Text zum Spiel	63

	10. Balladen	
	Text 6: Johann Wolfgang von Goethe: Johanna Sebus	64
	AB 1 Literarische Motive	65
	AB 2 Das lyrische Element	66
	AB 3 Ereignisse in Balladen	67
	AB 4 Dramatische Elemente	68
	AB 5 Balladen heute und Balladenparodien	69

	11. Barock – Lebensgefühl und literarische Form des Sonetts	
	Text 7: Andreas Gryphius und Abraham a Sancta Clara	70
	AB 1 Argumente finden und textgebunden erörtern	71
	AB 2 Leitmotive und Bedeutung von barocker Lyrik	72
	AB 3 Strophen und innerer Aufbau	73
	AB 4 Form, Reim, Metrum und sprachliche Mittel	74
	AB 5 Gedichte im Barock und Expressionismus	75

Anhang

	Erzähltechniken und Schreibmethoden – Eine Übersicht	76
	Lösungen	80
	Quellenverzeichnis	105

Die Schüler der siebten und achten Jahrgangsstufe suchen nach Orientierung und Identität, treten in die Phase der Pubertät ein oder zeigen bereits entwicklungsbedingte Unterschiede. Diese Schüler für Schreibaufgaben zu motivieren, ist keine leichte Aufgabe, da in dieser Entwicklungsphase soziale und emotionale Aufgaben natürlich oftmals wichtiger erscheinen als das Schreiben von Inhaltsangaben und Erörterungen.

Deswegen sind die Aufgaben in diesem Buch an Themen angebunden, die sich mit der sozialen Welt der Jugendlichen auseinandersetzen. Die Suche nach der eigenen Bestimmung, die Ablösung vom Elternhaus, Konflikte mit den Institutionen und die Suche nach Gemeinschaft mit anderen, die veränderten Rollen in der Herkunftsfamilie bilden den Hintergrund, vor dem sachliche und literarische Schreibaufgaben lehrplanbezogen gestellt werden. Dabei werden auch historische Themen wie Mittelalter und Barock sowie der Literaturunterricht mit den Formen Kurzgeschichte, dramatischer Text, Ballade und Sonett an jugendaffinen Aspekten dargestellt.

Die Arbeitsblätter können einzeln als Einführung, Ergänzung oder Vertiefung genutzt werden. In ihrer Abfolge stellen sie geschlossen und vollständig eine Textart vor.

Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen sowie Grundkompetenzen sind in die einzelnen Arbeitsblätter eingearbeitet – sinnliches, detailreiches Erzählen, Verbesserung der Ausdrucksfähigkeit und Erweiterung des Wortschatzes.

Das Lesen und Begreifen von Texten, Stellung nehmen und Argumentieren sind inhaltliche Unterrichtsschwerpunkte. Dabei erschien es sinnvoll, auch immer wieder textkritische Aufgaben zu stellen, die den Schüler auffordern, Texte als abstrakte Gebilde zu begreifen, die ihre Wirkung durch sprachliche Gestaltung erzielen. Des Weiteren wurde auf die Recherche im Internet Wert gelegt, ohne jedoch andere Informationsquellen zu vernachlässigen. Ein eigenes Kapitel zeigt aber auch, dass die Arbeit mit digitalen Medien ebenso viel Sorgfalt erfordert wie die Arbeit auf dem Papier.

Im ersten Kapitel werden weiterführende Arbeitstechniken gezeigt. Besonders das Sam-

meln und Ordnen von Informationen durch den Schüler zeigt, dass erst die persönliche Beschäftigung mit Informationen ein Begreifen möglich macht. Der Schüler wird zum Archäologen, der Informationen ausgraben, sortieren und präsentieren muss.

Das zweite Kapitel zeigt Schreibtechniken und Methoden des Beschreibens von Personen, Bildern und Gegenständen sowie der Informationswiedergabe anhand von Übungen, die sich mit dem Mittelalter beschäftigen. Dabei beschäftigen sich die Schüler auch mit den Lebensbedingungen im Mittelalter sowie sprachgeschichtlichen Aspekten. Durch den Vergleich von Text und Bild setzen sich die Schüler mit den unterschiedlichen Qualitäten von Information auseinander.

Das dritte Kapitel zeigt Zusammenfassungen verschiedener Textarten vom informativen Sachtext bis zum Gedicht. Das Erkennen von Informationskernen, Erarbeiten von Sinnabschnitten bis hin zur Zusammenfassung verschiedener Argumentationen in ein Ergebnisprotokoll gibt zahlreiche Möglichkeiten, den Unterricht zu diesem Thema differenziert und variantenreich zu gestalten.

Das vierte Kapitel zeigt den nächsten Schritt: den Aufbau von Argumenten. Die Verknüpfung von Argumenten zu einer begründeten Stellungnahme und das Erörtern von komplexen Sachzusammenhängen anhand eines Textes verbinden die verschiedenen Aufgabenbereiche. Die Themen betreffen Mediennutzung, Energie, alternative Lebensformen und verweisen auf grundsätzliche gesellschaftliche Diskussionen, wie sie in den Medien geführt werden. Gleichzeitig werden aber in diesem Kapitel auch die Grundlagen zum Schreiben einer linearen Erörterung gelegt.

Im fünften Kapitel wird der Unterrichtsschwerpunkt journalistische Darstellungsformen aufgegriffen. Deutlich wird, dass journalistische Darstellungsformen informierende, kommentierende und erzählerische Funktionen haben. Der Schüler kann hier sein erworbenes Wissen zu diesen Funktionen anwenden und mit einer praktischen Schreibaufgabe verknüpfen. Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die Reportage gelegt, die als komplexe Mischform besondere Anforderungen stellt.

Das sechste Kapitel übt die Fähigkeiten, Informationen zu recherchieren, zu analysieren und kritisch zu erörtern, an verschiedenen Textarten. Hierbei soll erkannt werden, wie sprachliche Gestaltung zu unterschiedlichen Darstellungsformen führt und welche Zwecke damit verfolgt werden. Überleitend von der Reisereportage über die Werbesprache zu Reiseberichten, die noch einmal auf das Mittelalter verweisen, bis zum modernen Reiseblog, der kritisch reflektiert wird. Die Arbeitsblätter können auch als Vorbereitung für die textgebundene Erörterung verwendet werden. Dabei werden aktuelle Themen wie Umwelt, Krisen und Konflikte sowie Rassismus im Bild des Fremden anhand von sachlichen und literarischen Texten gespiegelt.

Abgeschlossen wird dieser Teil mit dem siebten Kapitel, in dem es um die Nutzung von digitalen Medien geht. Schülern, die sich für ein Praktikum bewerben, wird eine praktische Handreichung gegeben. Zudem werden die Nutzungsmöglichkeiten eines Klassenblogs dargestellt. Probleme mit den Medien werden durch eigene Erfahrungen thematisiert und die im Lehrplan vorgeschriebene Gestaltung eigener Medienbeiträge durch Schüler auf einfache Weise erzielt. Mündlich schwache Schüler können hier ihre Position festigen.

Der zweite Teil des Arbeitsbuches ist literarischen Texten gewidmet. Kurzgeschichten, dramatische Texte, die Ballade und das Sonett bilden die Schwerpunkte der literarischen Formen. Die Gestaltungskriterien von Kurzgeschichten werden so bearbeitet, dass Schüler die Möglichkeit haben, in kleinen Arbeitsschritten eine eigene Kurzgeschichte zu schreiben. Dialog, Perspektive und Geschehensentwicklung werden als Begriffe am praktischen Beispiel verdeutlicht. Die Beschäftigung mit Charakteren in dem fol-

genden Kapitel baut direkt darauf auf und regt an, eine Kurzgeschichte in Szenen umzuschreiben und schließlich als Theaterstück zu spielen. Die Ballade wird anhand eines aktuellen Themas, das die Schüler aus den Medien kennen, als „Urei“ der Dichtungsformen gezeigt. Epische, dramatische und lyrische Momente werden auf einzelnen Arbeitsblättern herausgestellt, das Kapitel mit Liedermachern und Balladenparodien abgeschlossen und in unsere Zeit getragen.

Das ambivalente Denken im Barock zeigt sich in der Form des Sonetts, das nicht zufällig in dieser Zeit so eine Bedeutung erlangte. In ihr steckt aber auch die Frage, welche dauerhaften Werte wir in einer Zeit entwickeln, in der wir durch die Massenmedien täglich an das berühmte Gryphius-Wort „Es ist alles eitel“ erinnert werden.

Die Themen, die in der achten Klasse unterrichtet werden, sind denen der siebten Klasse nachgeordnet. Partner- und Gruppenarbeit () sowie spezielle Aufgaben () sind durch Icons gekennzeichnet.

Im Anhang sind die wichtigsten Kriterien für die unterschiedlichen Erzähltechniken und Schreibmethoden in kompakter Form zusammengestellt. Sie können auch ausgeschnitten und laminiert werden und so als Karteikarten genutzt werden. Zudem finden Sie am Ende des Buches die Lösungen bzw. Lösungsmöglichkeiten zu den Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

Alle Arbeitsblätter sollen dazu beitragen, dass Sie gemeinsam mit Ihren Schülern kreativ und kritisch die unterschiedlichen Formen des Schreibens erarbeiten können. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg und Freude.

Arwed Vogel



Versunkenes Wissen

Die Namen von versunkenen Städten der Wikinger sind seit Jahrhunderten bekannt. In alten Chroniken und Reisebeschreibungen, in Sagen und Mythen tauchen sie immer wieder auf. Wo diese Städte wirklich lagen, darüber können aber nur Archäologen Auskunft geben, die die alten Kulturen erforschen.

Wenn wir schreiben, graben wir keine alten Kulturen aus, aber wir arbeiten genau wie Archäologen. Unser Werkzeug ist kein Spaten, sondern unser Kopf. Ganz gleich, was wir schreiben: Wir müssen dieselben Arbeitsschritte durchführen.



1. Überlegt gemeinsam, was ein Archäologe heute unternehmen kann, um Informationen über eine versunkene Wikinger-Stadt zu finden, von der er nur den Namen kennt.
2. Nicht alle Informationsquellen eignen sich für jedes Thema. Um schnell an Informationen zu gelangen, muss man sich überlegen, wo man sich informiert. In welcher Informationsquelle findest du am schnellsten Antworten auf folgende Fragen? Verbinde.

Der Autounfall von gestern Abend?	Internet
Was halte ich von den Wikingern?	Staatsbibliothek
Wann haben Wikinger gelebt?	Internet
Welche Jugendromane gibt es?	Tageszeitung
Wo kann ich alte Urkunden aus dem Mittelalter anschauen?	Fernsehen
Allgemeine Wetterlage in Deutschland?	Stadtbibliothek
Terminkalender der Mittelaltermärkte in Norddeutschland?	(virtuelles) Lexikon
Das Leben des Schriftstellers J. W. v. Goethe?	eigene Gedanken

Wenn wir uns ein Thema überlegt haben, über das wir schreiben wollen, ist unsere erste Aufgabe, Stoff zu sammeln. Stoff besteht aus Ideen, Gedanken und Informationen. Diese Ideen, Gedanken und Informationen sind wie eine unaufgeräumte Schatzkammer, in die ein Archäologe tritt. Wenn wir z. B. über eine versunkene Wikinger-Stadt schreiben wollen, brauchen wir Informationen, ganz gleich, ob wir eine Erzählung oder einen Sachtext schreiben.

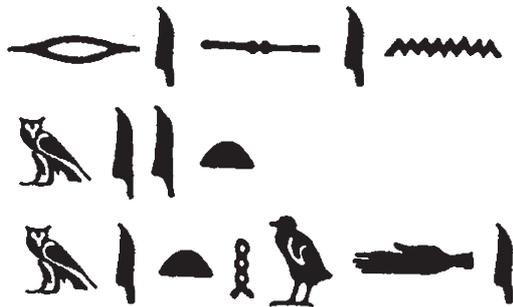
3. Für welche Themenbereiche musst du Informationen sammeln, wenn du über die versunkene und ausgegrabene Wikinger-Stadt Haithabu schreiben willst?
4. Suche für einen dieser Themenbereiche Informationen in verschiedenen Informationsquellen.

Tipp

Um Informationen im Internet zu finden, gibt es verschiedene Suchmaschinen. Wichtig ist, dass du bei der Recherche geeignete Suchbegriffe verwendest. Kombiniere am besten verschiedene Suchbegriffe (z. B. Wikinger – versunkene Stadt) und setze bei der Suche nach einer bestimmten Person den Namen in Anführungszeichen, so erhältst du oft bessere Ergebnisse. Überprüfe stets die Informationen aus dem Internet. Die meisten stammen nicht von Fachleuten oder Journalisten, sondern von Privatpersonen, die keine Experten sind.



Hieroglyphenrätsel



A		J		S	
B		K		T	
C		L		U	
D		M		V	
E		N		W	
F		O		X	
G		P		Y	
H		Q		Z	
I		R		SCH	

Ein Archäologe ist auf ein Papyrus-Schriftstück mit Hieroglyphen gestoßen. In sorgfältiger Kleinarbeit entschlüsselt er den Text mithilfe des Hieroglyphen-Alphabets.

1. Schlüpfe in die Rolle des Forschers und entschlüssele, was auf dem Papyrus steht.

Auch wenn sie nicht in Hieroglyphen geschrieben sind: Wenn wir Sachtexte lesen, verstehen wir oft auch nicht auf Anhieb, was in ihnen steht. Wenden wir aber eine Methode an, geht es leichter.

Methode

Sachtexte lesen

1. Lies den Text zuerst schnell durch, um die Passagen zu finden, die du gleich verstehen kannst, und jene, über die du noch nachdenken musst.
 - Kennzeichne dabei die Textstellen, die du nicht verstehst.
 - Formuliere Fragen, was dir am Text insgesamt unklar geblieben ist – du wirst sie später klären können.
 Tipp: Achte auch auf Abbildungen und Fotos, die dir helfen können, den Text zu verstehen.
2. Lies jetzt den Text langsam und mit kurzen Pausen.
 - Unterstreiche, was dir wichtig erscheint.
 - Schreibe Antworten auf W-Fragen an den Rand.
 - Markiere Sinnabschnitte.
 - Fasse die einzelnen Abschnitte in je einem Satz zusammen.
3. Lies den ganzen Text noch einmal durch und versuche, Antworten auf deine notierten Fragen zu finden.

2. Bearbeite folgenden Text mit der oben beschriebenen Methode.

Wikinger lebten im Frühmittelalter, also zwischen 800 und 1050, und waren bekannt als wilde Krieger, die zur See fuhren und ferne Küsten mit ihren Drachenbooten überfielen. Sie gehörten meist germanischen Völkern an und lebten an der Nord- und Ostsee, auch im Baltikum. Der kriegerische Ruf, den sie innehatten, darf aber nicht vergessen machen, dass sie klug und gewandt die Schiffsbautechnik beherrschten. Diese Technik war ein entscheidender Faktor. Ohne sie hätten sie kaum ihre Raubzüge durchführen können. Die Schiffe waren nicht nur schnell, sondern ließen sich sogar über Land ziehen. Die Planken verbanden die Wikinger mit Eisennieten, manchmal auch mit Walfischbart oder Tannenzurzelfasern. Abgedichtet wurden die Zwischenräume mit geteertem Tierhaar. Das Schiff war dünn und leicht wie eine Nusschale. Die Wikinger überwandern große Entfernungen und plünderten im Westen, überfielen Großbritannien und Irland, die Wikinger aus Schweden bedrohten die Landstriche im Osten und Süden ihres Landes. Dabei sind nicht viele Schiffe beteiligt gewesen. Es gab keine fest gefügten Hierarchien, die große Eroberungen jederzeit möglich machten. Die meisten Bewohner waren eigentlich sesshaft, lebten von der Landwirtschaft und der Fischerei. Deswegen ist es nötig, die Lebensgewohnheiten der Wikinger und ihre Geschichte auch anders zu betrachten.

3. Überlege, wie der Text weitergehen könnte, und mache dir Notizen dazu.



Gute Zuhörer gesucht!

Zu vielen Themen kannst du auch Informationen erhalten, indem du Menschen befragst, die in diesem Bereich besonderes Wissen haben. Nicht immer kannst du diese Informationen dann auch elektronisch aufzeichnen, sondern musst das Wichtigste mitschreiben. Auch Journalisten machen sich während eines Interviews oder bei Pressekonferenzen Notizen und schreiben das Wichtigste aus Gesprächen auf.

Neben dem Lesen ist das Mitschreiben von mündlichen Informationen eine wichtige Art der Recherche. Da Menschen schneller sprechen als lesen, ist es nötig, beim Mitschreiben von Gesprächen oder Vorträgen eine besondere Technik zu entwickeln, um bereits beim Hören die wichtigsten Informationen zu notieren.

Methode

Grundregeln des Mitschreibens

- Verwende bei Mitschriften am besten lose Blätter, die du später nebeneinanderlegst, so kannst du dir einen besseren Überblick verschaffen und leichter Ergänzungen vornehmen.
- Lass zwischen den Zeilen genügend Platz und auf beiden Seiten einen Rand, damit du Ergänzungen hinzufügen kannst.
- Schreibe auf jede Seite die Seitenzahl, damit du später nichts durcheinanderbringst.
- Schreibe keine vollständigen Sätze, sondern kurze Stichpunkte.
- Verwende gängige Abkürzungen (z. B., u. a., ca., usw.) und überlege dir selber sinnvolle Abkürzungen, die du beim Mitschreiben benutzen kannst.
- Beobachte den Vortragenden genau: Oft kannst du an der Gestik erkennen, ob es sich um etwas Wichtiges handelt.
- Unterstreiche wichtige Begriffe, damit du dich später daran erinnerst.
- Benutze Pfeile, um Zusammenhänge zu verdeutlichen.
- Achte darauf, wann ein Thema endet und ein neues beginnt: Schreibe dann das neue Thema als Oberpunkt in deine Mitschrift.
- Schreibe immer wichtige Namen, Daten und Zahlen auf.
- Ergänze hinterher gleich im Anschluss, was dir noch einfällt, verbessere Fehler, die dir auffallen. Fasse das Gehörte in Kerngedanken zusammen.



1. Bringt Zeitungsartikel oder Internet-Ausdrucke zum Thema „Wikinger“ mit. Die Texte sollten nicht länger als zwei DIN-A4-Seiten sein. Der Lehrer oder ein Mitschüler trägt ihn vor, während die anderen eine Mitschrift anfertigen. Dann formuliert jeder seine Mitschrift möglichst genau aus und versucht dabei, möglichst viele Informationen aus dem Artikel wiederzugeben.



2. Vergleiche eure Mitschriften. Sind sie im Ablauf ähnlich oder unterschiedlich? Informieren sie ausreichend und zusammenhängend oder geben sie nur Bruchstücke wieder?



3. Ein kleines Experiment: Erzähle einem Mitschüler fünf Minuten von deinem letzten Urlaub oder einem besonderen Erlebnis, während dein Mitschüler mitprotokolliert. Dann wechselt ihr die Rollen und der andere schreibt mit. Sammelt die Mitschriften anschließend ein und verteilt sie so, dass niemand seine eigene Mitschrift vor sich hat und nicht weiß, von wem die Mitschrift, die vor ihm liegt, geschrieben wurde. Dann schreibt er seinerseits einen Kurzbericht und liest ihn vor. Um wessen Urlaub handelt es sich?



Diskussionen und Vorträge verfolgen

Die Mitschrift, wie du sie von AB 1.3 kennst, eignet sich am besten, wenn das Thema einen zeitlichen Verlauf hat und in seinem Ablauf nacheinander Punkt für Punkt erzählt wird. Wenn du mitschreibst, kannst du die gleiche Reihenfolge in deiner Mitschrift beibehalten.

Wenn es aber in einer Diskussion oder einem Vortrag um ein Problem geht, das verschiedene Unterthemen hat und bei dem der zeitliche Ablauf (es ist nicht wichtig, wer wann etwas sagt) keine Rolle spielt, dann ist manchmal eine andere Technik besser geeignet.

Methode

Mindmapping

- Schreibe das Thema des Vortrags in die Mitte eines möglichst großen Blattes Papier.
- Sobald ein Unterthema erwähnt wird, schreibst du es in die Nähe des zentralen Themas und verbindest es mit einem Ast.
- Beispiele und zusätzliche Informationen zu den Unterthemen schreibst du als kleinere Zweige zum jeweiligen Unterthema auf.
- Einzelne Themen, Unterthemen oder Beispiele verbindest du durch einfache Striche, sodass auch inhaltliche Zusammenhänge deutlich werden.
- Zusätzlich kannst du kleine Skizzen einfügen, die das Thema erweitern oder verdeutlichen.

1. Für welche Themen eignet sich das Mindmapping als Mitschreibtechnik besser als die lineare Mitschrift?
 - a) Das Auffinden und Öffnen des Grabs von Tutanchamun durch Howard Carter
 - b) Lebensbedingungen der Wikinger im Frühmittelalter
 - c) Frühnordische Epen als archäologische Quellen
 - d) Geschichte der Entdeckung Trojas

So wie ein Archäologe seine Funde sammelt und ins Ausgrabungscamp transportiert, so hast du nun Informationen durch Recherche oder Mitschriften gesammelt. Um einen eigenen Text zu schreiben, musst du diese Stoffsammlung nun ordnen und einen Schreibplan entwickeln.

Bei einer linearen Mitschrift ist der Ablauf des Geschehens in deiner Mitschrift oft die Grundlage deines Schreibplans. Bei einer Mindmapping-Mitschrift hast du das Thema mithilfe verschiedener Oberbegriffe bzw. Unterthemen geordnet und musst sie teilweise noch ergänzen und vervollständigen.

2. Ergänze deine Mindmap, indem du zum Thema „Wikinger-Siedlung“ recherchierst. Ordne deine Informationen passenden Ober- und Unterthemen zu.
3. Entwickle aus deiner Mindmap einen Schreibplan für einen Artikel, der
 - a) das archäologische Wissen in den Vordergrund stellt,
 - b) begeistern will, die Orte der Wikinger-Vergangenheit zu besuchen.

Tipp

In einem Schreibplan gliederst du die Informationen, die dir für deinen Text zur Verfügung stehen:

- Welche Information passt in die Einleitung?
- In welcher Reihenfolge können die Informationen sinnvoll angeordnet werden (vom Unwichtigen zum Wichtigen)?
- Welche Information passt in den Schluss?